

Rabener Anzeiger

Zeitung für Tharandt, Geiersdorf, Delsa, Obernaundorf, Lübau, Spechtritz usw.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Rabenau.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag nachmittags. Abonnementspreis 1,50 Mark vierteljährlich. — Inserate kosten die Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfg., für auswärtige Inserenten 20 Pfg., Reklamen 30 Pfg., im amtlichen Teil 35 Pfg., tabellarischer Satz entsprechend höher. Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftragnehmer in Konkurs gerät. — Für Fehler in telephonisch aufgegebenen Inseraten übernehmen wir keine Verantwortung.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Mardeck in Rabenau.

Nummer 92.

Fernsprecher: Amt Rabenau 2120

Sonnabend, den 5. August 1916.

Fernsprecher: Amt Rabenau 2120

29. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Sammlung von Steinobst- und Kürbiskernen.

Auf das an den Anschlagtafeln angebrachte Merkblatt zur Sammlung und Aufbewahrung von Obstkernen für die Ölgewinnung wird besonders hingewiesen und die Bevölkerung darauf aufmerksam gemacht, daß gereinigte und getrocknete Kerne jeden Sonnabend nachmittags von 5 bis 6 Uhr in der Schule (2. Schulgebäude) angenommen und für 1 Kilo Kerne von Steinobst 5 Pfennige, von Kürbissen 10 Pfennige gezahlt werden.

Bedingung für diese Entschädigung ist gute Reinigung und genügende Trocknung der Kerne.

Mit Ausnahme der Kürbiskerne können die Kerne sämtlicher Steinobstsorten (Kirschen, Pflaumen usw.), sowie Kürbiskerne abgeliefert werden.

Bei der Ablieferung muß jede Sorte der Kerne getrennt gehalten sein.

Rabenau, am 3. August 1916.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Brotmarken-Ausgabe betr.

Zur Vermeidung unnötiger Arbeiten und Weiterungen wird die Bevölkerung, soweit von ihr die Abholung der Brotmarken bei den Herren Vertrauensmännern erfolgt, dringend ersucht, die Abholung nicht durch Kinder, sondern nur durch Erwachsene bewirken zu lassen.

Rabenau, am 4. August 1916.

Der Bürgermeister.

Von den Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 2. August 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme griff der Feind abends mit sehr starken Kräften, aber vergeblich den Abschnitt von Maurepas bis zur Somme an, nachdem er bereits am Nachmittag bei einem Teilunternehmen gegen das Gehöft Monacu durch raschen Gegenstoß deutscher Bataillone eine blutige Schlappe erlitten hatte. In der Straße Maricourt—Clerg ist er bis zu unseren völlig eingeebneten Gräben vorgedrungen. Die feindlichen Verluste sind wieder erheblich.

Südlich der Somme haben sich bei Bellon und Estrées örtliche Kämpfe abgepielt.

Rechts der Maas machten wir nordwestlich und westlich des Werkes Thiaumont Fortschritte, gewonnen die Bergnase nordöstlich der Feste Souville und drückten den Feind im Bergwalde, sowie im Laufée-Wäldchen wesentlich zurück. An unverwundeten Gefangenen sind 19 Offiziere, 923 Mann eingebracht und 14 Maschinengewehre geborgen.

Englische Patrouillen, die im Abschnitte Ypern—Armentières besonders tätig waren, wurden überall abgewiesen.

Die feindlichen Fliegerangriffe gegen Ortschaften hinter dem nördlichen Teile unserer Front wurden wiederholt. Von militärischem Schaden ist kaum zu reden. Die Verluste unter der Bevölkerung mehren sich. Wie nachträglich gemeldet wurde, ist in der Nacht zum 31. Juli auch Arlon in Belgien angegriffen worden. Das Jesuitenkloster und die Kirche sind getroffen.

Durch Abwehrfeuer wurden drei feindliche Flugzeuge, und zwar nördlich von Arras, südwestlich von Bapaume und bei Pozieres, im Luftkampfe eins bei Monthois abgeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teile der Front keine wesentlichen Ereignisse.

Südwestlich von Pinsk wiederholten sich die russischen Unternehmen beiderseits des Nobel-Sees mit verstärkten Kräften und dehnten sich auch auf die Gegend von Lubieszow (am Stochod) aus. Sie wurden glatt abgewehrt.

Mehrfache Angriffe im Stochod-Bogen (nordöstlich der Bahn Kowel—Korona) brachen bereits im Sperrfeuer vollkommen zusammen. Immer wieder lief der Gegner ohne Rücksicht auf seine großen Menschenverluste gegen unsere Stellungen zwischen Witonitz und der Turpa an; alle seine Anstrengungen blieben erfolglos.

Bei der

Armee des Generals Grafen v. Bothmer sind feindliche Teilangriffe in der Gegend westlich von Wisniowezsk (an der Strypa) und bei Welosniow (am Koropiec) gescheitert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Großes Hauptquartier, 3. August 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme ließen starke feindliche Vorbereitungsfeuer zwischen dem Ancre-Bach und der Somme einen großen entscheidenden Angriff erwarten. Infolge unseres Sperrfeuers ist es nur zu zeitlich und räumlich getrennten, aber schweren Kämpfen gekommen. Beiderseits der Straße Bapaume—Albert und östlich des Trones-Waldes sind starke englische Angriffe zusammengebrochen. Zwischen Maurepas und der Somme wiederholte sich der französische Ansturm bis zu sieben Malen. In jähem Ringen sind unsere Truppen Herren ihrer Stellung geblieben, nur in das Gehöft Monacu und in einen Grabenteil nördlich davon ist der Gegner eingedrungen.

Südlich der Somme wurden bei Barleux und bei Estrées französische Vorstöße abgewiesen.

Rechts der Maas setzte der Feind gegen den Pfefferücken und auf breiter Front vom Werke Thiaumont bis nördlich des Werkes Lauffée starke Kräfte zum Angriffe an. Er hat auf dem Westteile des Pfefferrückens und südwestlich von Fleury in Teilen unserer vordersten Linie Fuß gefaßt und im Lauffée-Wäldchen vorgelagerte verlorene Grabenstücke wiedergewonnen. Am Werk Thiaumont und südöstlich von Fleury wurde der Gegner glatt abgewiesen, im Bergwalde nach vorübergehendem Einbruch durch Gegenstoß unter großen Verlusten für ihn geworfen.

Bei feindlichen Bombenangriffen auf belgische Städte wurden u. a. in Meirelbeke (südlich von Gent) 16 Einwohner, darunter neun Frauen und Kinder, getötet oder schwerverletzt. Unsere Flieger griffen die feindlichen Schwärme an und zwangen sie zur Umkehr. Eins von ihnen wich über holländisches Gebiet aus. Im Luftkampfe wurde ein englischer Doppeldecker südlich von Roulers und ein feindliches Flugzeug, das dreizehnte des Leutnants Wintgens, südöstlich von Perronne abgeschossen. Durch Abwehrfeuer wurde je ein feindlicher Flieger bei Boefinghe und nördlich von Arras heruntergeholt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

v. Hindenburg

Auf dem Nordteile der Front keine besonderen Ereignisse. Russische Vorstöße beiderseits des Nobel-Sees sind gescheitert. Ein starker Angriff brach südwestlich von Lubieszow zusammen.

An der Bahn Kowel—Sarny vorgehende feindliche Schützenlinien wurden durch unser Feuer vertrieben. Im Walde bei Ostrow (nördlich von Kistelin) wurden über 100 Gefangene eingebracht.

Beiderseits der Bahn bei Brody anscheinend geplante feindliche Angriffe kamen nur gegen Ponikowica zur Durchführung und wurden abgewiesen.

Im übrigen herrschte auf der ganzen Front geringe Gefeckstätigkeit.

Bei Rozyszeje und östlich von Torczyn wurden russische Flugzeuge abgeschossen.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer Südwestlich von Welosniow wurden kleine Russenlager geäubert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Lokales und Sächsisches.

Rabenau, 4. August 1916.

* Ergebnis der Volksspende für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen. Die in Sachsen veranstaltete Sammlung für obigen Zweck hat als Ergebnis bisher rund 523 000 Mk. erbracht. Da zur Zeit noch einige Beiträge ausstehen, auch das Ergebnis der am 9. Juli in den Kirchen des Landes abgehaltenen Kollekte noch nicht vollkommen festliegt, kann mit einem Gesamtertrag der Spende von etwa 550 000 Mark gerechnet werden.

* Die Maul- und Klauenseuche trat am 31. Juli im Königreich Sachsen in 3 Gemeinden mit 4 Gehöften auf, gegen 4 Gemeinden mit 9 Gehöften am 15. Juli.

* Der Verkauf von Petroleum zu Leuchtzwecken wird vom 21. August 1916 an wieder gestattet. Im übrigen bleibt es bei der Anmelde- und Abgabeverpflichtung für das Petroleum an die Zentralstelle für Petroleumverteilung G. m. b. H.

Hainsberg. Bei der Verbandsparkasse Hainsberg wurden im Monat Juli d. J. 17 890,16 Mk. in 233 Posten eingezahlt und 8772,01 Mk. in 129 Posten wieder abgehoben.

Dölschütz. Hier wurden bei der Erneuerung der Dielen im Menzschen Gute zwei irdene Töpfe mit mehreren Hundert Silbermünzen gefunden. Darunter befinden sich u. a. auch Maria-Theresia-Taler. Mutmaßlich ist das Geld zur Zeit des siebenjährigen Krieges dort versteckt worden.

Harthau bei Chemnitz. Am Donnerstag abend wurden hier zwei verdächtige, in Zivil gekleidete junge Männer festgenommen. Nach kurzem Verhör stellte sich heraus, daß man es mit zwei entsprungene Kriegsgefangenen zu tun hatte. Ein Kommando des Landsturm-Bataillons Chemnitz-Ebersdorf holte die Flüchtlinge aus der hiesigen Ortszelle ab und brachte sie ins Gefangenenlager Ebersdorf zurück.

Annaberg. Die Ehefrau des Plätterei-Geschäftsinhabers Schilling wurde früh bewußtlos vor dem Bette aufgefunden. Ebenso lag der Ehemann ohne Bewußtsein im Bette, konnte dann aber nach längerer Zeit Antwort auf Anfragen geben. Dabei stellte sich heraus, daß die beiden selbstgeerntete Pilze gegessen hatten. Die Eheleute wurden ins Krankenhaus geschafft, und ihr Zustand hat sich soweit gebessert, daß sie dem Leben erhalten bleiben werden. Ob es sich um genossene giftige oder um ehbare, zu lange liegen gebliebene Pilze handelt, muß sich erst noch herausstellen.

Königswalde. Bei der notwendig gewordenen Ausbesserung der Kirchturmspitze wurden in der Turmspitze einige interessante Schriften gefunden, die der Zeit des 30jährigen, des 7jährigen und der Befreiungskriege entstammen und die die Verhältnisse von Königswalde in jenen Zeiten schildern. Da sie über viel Kriegsnot berichten, wurden sie in der letzten Kriegsstunde verlesen.

Zittau. Der Grenzverkehr ruht infolge der Grenzsperrung ganz. Sonst sehr besuchte Wirtschaften jenseits der Grenze haben ihre Pforten geschlossen, weil die sächsischen Besucher fehlen. Auch das Dybner Waldtheater, dessen Zuschauer sich vielfach zur Hälfte aus Österreichern zusammensetzten, bekommt die Folgen der Grenzsperrung empfindlich zu spüren.

Plauen i. B. Drei russische Kriegsgefangene sind vorigen Montag abend vom Jäger Schütz auf Dehleser Jagdreiwier mitten im Walde überrascht worden. Sie waren aus dem Gefangenenlager in Görlich entflohen, seit 19 Tage unterwegs und hatten seit 10 Tagen nichts zu essen gehabt als Beeren und Pilze. Der Jäger übergab die drei Russen dem Gendarm, der sie in Plauen bei der Militärbehörde abliefern.

Rühren bei Wurzen. Bei der Verpachtung von Obst wurden in diesem Jahre sehr hohe Preise geboten. Die hiesige Gemeinde verpachtete vor einigen Tagen die Pflaumen für 1984 Mark. In früheren Jahren wurden 100 bis 400 Mark, letzterer Betrag bei gleich gutem Behag wie dieses Jahr gezahlt.

Mittweida. Der Kaiser-Wilhelm-Stammtisch im Restaurant „Kanone“ hat in seiner Sammelbüchse seit Ausbruch des Krieges bis zum letzten Sonntag die schöne Summe von 3000 Mark zusammengebracht, die zur Liebestätigkeit im Kriege verwendet werden konnten.

Delsnig. Die hier wohnhafte Frau P., deren Ehemann sich im Felde befindet, ist dem Gericht zugeführt worden. Sie hatte heimlich geboren und das neugeborene Kind im Küchenofen verbrannt. Sie hatte ein Verhältnis mit einem verheirateten Manne.

Falkenstein. Dem Mechaniker Richard Meinel in Falkenstein, Inhaber der Falkensteiner Fahrtschule, ist es gelungen, durch Zusammenpressen verschiedener geeigneter Materialien einen Wellenreifen für Autos herzustellen, welcher der Gummibereifung keinesfalls nachstehen soll. Dieser Wellenreifen, der vom Erfinder patentamtlich gemeldet ist, wird als passender Vollreifen und abnehmbare Felge hergestellt. Es bedingt keine Räder-Änderung und hat kein Rutschen sowie kein Schleudern im Gefolge. Hoffentlich wird sich der neue Wellenreifen bewähren.

Das zweite Kriegsjahr.

(Zweite Hälfte)
Februar 1916.

In der Nacht zum 1. erfolgreicher Luftschiffangriff auf die Hauptpunkte der Munitionsherstellung in Mittel-England. Am 2. geht unser „S 19“ unter, dem der englische Fischdampfer „King Stephen“ Rettung aus Seenot verweigert. Am 3. wurde der französische Panzerkreuzer „Admiral Charner“ südlich von Beirut durch ein deutsches U-Boot versenkt. Die in Deutschland befindliche Kriegsbeute am Jahresbeginn betrug: 14 299 71 Gefangene, 8700 Geschütze, 1 800 000 Gewehre, 8000 Maschinengewehre! Hierin sind die wieder verworbenen Waffen nicht eingerechnet. Am 12. siegreiches Seegefecht an der Doggerbank. Der neue englische kleine Kreuzer „Arabis“ und ein zweiter englischer Kreuzer wurden versenkt. Am 16. wurde Erzerum von den Russen eingenommen. Am 18. entkam in Kamerun Kommandant Zimmermann mit seiner Truppe auf spanisches Gebiet, am Tage darauf fiel Kamerun ganz in Feindeshand. Am 21. begann der große Vorstoß gegen Verdun. Einbruch in die französischen Stellungen bei Consenvoye—Nannes in Breite von 10 und Tiefe von 8 Kilometern, 3000 Gefangene. Am 23. wurden im Waldgebiet nördlich Beaumont die Orte Brabant, Gommont und Samogneux erobert. Portugal beschlagnahmt die deutschen Schiffe. Am 24. wurden Cotelette, Beaumont und die feindlichen Stellungen bis zum Louvemont-Rücken erobert und 7000 Gefangene gemacht. Am 25. wurden Louvemont und die Panzerfeste Douaumont erobert, am 28. Champneuve und die Côte de Talou genommen, die Befestigungen von Harbaumont erstickt, weitere 5000 Gefangene. Am 27. wurden in der Bocore an mehreren Stellen die Cotes Lorraines erreicht. Österreichisch-ungarische Truppen besetzten Durazzo in Albanien. Am 28. wurde ein kleines Panzerwerk bei Douaumont erstickt. Am 29. versenkte in der nördlichen Nordsee der deutsche Hilfskreuzer „Greif“ den englischen Kreuzer „Alcantara“ und sprengte sich in die Luft. 150 Mann gerieten in englische Gefangenschaft.

März.

Am 2. wurde das Dorf Douaumont von Franzosen gekübert. 1000 Gefangene, 6 schwere Geschütze eingebracht. Am 4. lief der kleine Kreuzer „Arabis“ mit dem Kommandanten Grafen zu Dohna-Schloden nach mehrmonatiger Kreuzfahrt, während deren er 15 Dampfer aufbrachte, 199 Gefangene machte, eine Million Mark in Goldbarren erbeutete und das englische Schlachtschiff „King Edward 7“ durch eine Mine versenkte, wohlbehalten in einen Heimathafen ein. Bei Durazzo wurden 84 italienische Geschütze und 11 400 Gewehre erbeutet. Am 7. wurden vor Verdun französische Stellungen am Forges-Bach unterhalb Bethincourt in Breite von 8 und Tiefe von 3 Kilometern erstickt. Forges und Regneville, die Höhe des Raben- und kleinen Cumieres-Waldes wurden genommen, 3335 Gefangene, 10 Geschütze erbeutet. Bei der Erstürmung von Fresnes in der Bocore wurden über 700 Gefangene gemacht. Am 8. wurde das Dorf Baug erstickt. Am 9. bei der Säuberung des Rabenwaldes 687 Gefangene gemacht und 11 Geschütze erbeutet. Am 11. wurde die bis dahin im Raasgebiet gemachte Beute mit 430 Offizieren, 26 042 Franzosen an unverwundeten Gefangenen, 189 Geschütze und 232 Maschinengewehre abgegeben. Am 14. schoben wir unsere Stellungen auf die Höhe „Toter Mann“ vor, 25 Offiziere, über 1000 Mann gefangen genommen. In Flandern begann lebhaftere Artillerietätigkeit. Erneute heftige Kämpfe an der Nonzofront. Am 20. wurden vor Verdun die stark besetzten Stellungen im und am Walde von Vocourt erstickt, 58 Offiziere, 2941 Franzosen gefangen genommen. Am 22. wurde der Höhenrücken von Hancourt erobert. Gefangenenzahl 32 Offiziere, 879 Mann. Auf dem südlichen Kriegsschauplatz begannen am 18. die erwarteten russischen Angriffe auf der Front Dnywitsch-See—Potschaw und belberseits des Karacz-See mit großer Heftigkeit, sie wurden unter schwersten Verlusten für den Feind abgewiesen. Allein am Karacz-See zählten wir vor unsere Stellungen 3270 gefallene Russen. Am 20. wurden russische Angriffe südlich von Miga blutig abgewiesen. Bei Potschaw erreichten die feindlichen Verluste eine selbst für russischen Masseneinsatz ganz ungewöhnliche Höhe. Zu gleicher Zeit fanden die Erdörterungen anlässlich des Susek- und des Tubantia-Kalles statt. Am 25. wurde

Verdun in Brand geschossen. Westlich von Jacobstadt verstärkten die Russen ihre Angriffe, sie brachen zusammen. Am 28. wurden vor Verdun die mehrere Linien tiefen französischen Stellungen von Malancourt erobert, am 30. das Dorf und die belberseits anschließenden Verteidigungsanlagen genommen. Die März-Erfolge wurden erzielt, obwohl die französische Heereleitung zur Verteidigung der Festung 30 Divisionen, d. h. rund 400 000 Mann, eingesetzt hatte. Die russische Offensive, die mit 30 Divisionen oder mehr als 500 000 Mann unternommen worden war, erstickte in Sumpf und Blut. Die feindlichen Verluste betrugen mindestens 140 000 Mann.

April.

Am 1. säuberten die Unseren vor Verdun die feindlichen Stellungen bei Hancourt in einer Ausdehnung von 1000 Metern. Die feindlichen Verteidigungs- und Flankierungsanlagen von Baug wurden erobert. Außer schweren blutigen Verlusten verlor der Feind 5 Maschinengewehre und 11 Offiziere sowie 720 Mann an Gefangenen. Am 2. wurden starke feindliche Verteidigungsstellungen bei der Feste Douaumont genommen sowie im Callette-Walde. Am 5. wurde das Dorf Hancourt und ein stark ausgebauter französischer Stützpunkt südlich davon erobert. Am 7. wurden starke französische Stellungen südlich von Hancourt und die ganze feindliche Stellung auf dem Rücken des Thermenhügels in einer Breite von über 2 Kilometern erobert. Westlich der Maas wurden Bethincourt und die ebenso stark ausgebauten Stützpunkte Alfice und Vorraine abgeschlachtet. Der stehende Wegener kühlte außer schwersten blutigen Verlusten 14 Offiziere, 700 Mann an unverwundeten Gefangenen ein sowie 2 Geschütze und 13 Maschinengewehre. Abschluß des deutsch-russischen Handelsabkommens. Am 10. scheiterte ein starker englischer Handgranatenangriff bei St. Eloi. Am Forges-Bach zwischen Hancourt und Bethincourt erhöhten wir die Beute. Am 17. wurden rechts der Maas die feindlichen Stellungen am Steinbruch 700 Meter südlich des höchsten Hüdnromont und auf dem Höhenrücken nordwestlich des höchsten von Thiaumont erstickt. Die Gesamtzahl der Gefangenen vor Verdun stieg auf 711 Offiziere, 38 158 Mann. Am 18. wurde der Steinbruch südlich des höchsten Hüdnromont erobert. Deutsche Patrouillen drangen auf der Combrès-Höhe in die feindlichen Stellungen ein. Auf dem italienischen Kriegsschauplatz fanden am Col di Lana heftige Kämpfe statt. In Saganatale wurden die Italiener durch Gegenstoß aus ihren vorgeschobenen Stellungen gemorfen, 11 Offiziere, 600 Mann wurden gefangen genommen, 4 Maschinengewehre erbeutet. Die Franzosen hatten bei ihren unaufhörlichen erfolglosen Gegenangriffen von dühertiger Heftigkeit bisher 88 Infanterie-Divisionen eingesetzt. Am 25. brachte uns nordöstlich von Celles (Vogesen) ein wohl vorbereiteter Angriff in den Besitz der ersten und zweiten englischen Linie auf und vor der Höhe 542. Am 28. erfolgte die schwere Niederlage der Engländer in Mesopotamien, General Townshend, den die Generale Nylmer und Goring vergeblich zu entsetzen versucht hatten, kapitulierten in Kut el Amora nach 143 tägiger Einschließung. 5 Generale, 277 englische, 278 indische Offiziere und 13 800 Soldaten wurden von den siegreichen Türken gefangen genommen, 40 Kanonen, 20 Maschinengewehre, 5000 Gewehre erbeutet. Kurz vorher, am 22. mar Marschall v. d. Golz, der den Sieg vorbereitet hatte, im türkischen Hauptquartier dem Fledertypus erliegen. Am Karacz-See erweckten wir unsere Stellungen, nahmen 5600 Russen, darunter 58 Offiziere gefangen, erbeuteten 1 Geschütz, 23 Maschinengewehre 10 Minenwerfer.

Mai.

Im Luftkampf, der mit äußerster Energie geführt wird, verloren die Franzosen im April 28 Flugzeuge, außerdem 10 durch unsere Abwehrgeschosse; unsere Verluste betrugen zusammen 22. In der Nacht zum 9. griff ein unserer Marineluftschiffgeschwader die englische Diküste an. Alle Luftschiffe kehrten unversehrt zurück; nur „S. 20“ geriet in Seenot und ging verloren, die gesamte Besatzung wurde gerettet. Am 4. machte Deutschland das äußerste Zugeständnis in der U-Bootsfrage, Warnung und Rettung des Menschenlebens auch innerhalb des Seekriegsgebietes; am 10. erklärte die amerikanische Antwortnote darauf die Kriegsgefahr für beseitigt. Am 7. wurde vor Verdun das ganze Grabensystem am Nordhang der Höhe 304 genommen und unsere Linie bis auf die Höhe selbst vorgeschoben. 40 Offiziere, 1280 Franzosen wurden gefangen genommen. Der Feind wandte die Kräfte von 51 Divisionen auf und damit

feitlich das Doppelte unserer Streitkräfte, die doch die Ungreifer waren. Am 11. stürzten südöstlich des Hochzollernwerkes bei Hülluch pfälzische Bataillone mehrere Linien der englischen Stellung. Am 16. schoß Oberleutnant Zimmelman, der einen Monat später aus dem Leben schied, sein 15. Flugzeug ab. Am 15. begann die österreichische Offensive gegen die Italiener. Am Tolmeiner Bräudenkopf und westlich von San Martino wurden die Italiener zurückgedrängt. In Südtirol wurden die ersten feindlichen Stellungen erobert. Am Tage darauf nahmen unsere Verbündeten den Vementerra-Rücken. Am 17. wurde das Salmtal genommen. Am 18. wurden in Südtirol die italienischen Panzerwerke Campomolon und Tororo erobert und der Nordteil des Col Santo erreicht. Die Zahl der Gefangenen stieg auf über 10 000 Mann, 198 Offiziere, die Beute auf 51 Maschinengewehre und 61 Geschütze. Am 20. drangen unsere Truppen auf den Süd- und Südwesthängen des Tolen Mannes vor. Am 21. wurden die französischen Stellungen auf den südlichen Ausläufern der Höhe 304 genommen; der Feind hatte furchtbar schwere Verluste. Oberleutnant Voelke schoß sein 18. Flugzeug ab und wurde Hauptmann. Am 23. wurde das hart an der Maas liegende Dorf Cumieres im Sturm genommen. Im Callette-Walde hatten die Franzosen bei einem Angriff auf unsere eroberten Stellungen sehr schwere blutige Verluste; wir erbeuteten 850 Gefangene und 14 Maschinengewehre. Auf dem italienischen Kriegsschauplatz griffen die Österreicher auf der Hochfläche von Bastraun an, drangen gegen das Pokina-Tal vor, eroberten Gima Gisa und überschritten den Majo-Bach. Am 25. überschritten die Unseren die Thiaumont-Schlucht und warfen den Wegener südlich des Forts Douaumont weiter zurück. Bei Gegenangriffen auf unsere eroberten Stellungen vor Verdun verloren die Franzosen außer Toten und Verwundeten täglich hunderte von Gefangenen. An der bekarabischen und der malynischen Grenze nahmen die Geschützkämpfe stetemweise den Charakter einer Artillerie-schlacht an. In dem halben Monat seit Beginn der österreichischen Offensive wurden 89 338 Italiener, darunter 709 Offiziere, gefangen genommen, 313 Geschütze, 143 Maschinengewehre erbeutet. Am 31. und in der Nacht zum 1. Juni erangen wir den großen Seeleg zwischen Sagerral und Horns Riff über den uns weit überlegenen Hauptteil der englischen Kampftruppe, dank geschickter Führung und dank der Wirkung unserer Artillerie und Torpedobombe. Der deutsche Schiffsverlust betrug 5 Einheiten mit 60 720, der englische 18 Einheiten mit 117 750 Tönnen.

Juni.

Am 2. wurde die starke Panzerfeste Baug gestürmt. 2000 Gefangene, 23 Maschinengewehre erbeutet, der Sturmflieger, Leutnant Rodow, erhielt den Pour le merite; am gleichen Tage wurde das stark ausgebauten Damloup erobert. In den ersten hundert Tagen der Belagerung von Verdun wurden 51 000 Franzosen, darunter mehr als 1000 Offiziere gefangen genommen. Am 4. begann die große russische Offensive auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz an der ganzen 350 Kilometer langen Front zwischen Pruth und dem Stranik bei Kolk. Vor den fast überlegenen Feinden muhten die Österreicher an einigen Punkten zurückzugehen. Am 7. wurden die englischen Stellungen und damit der gesamte Höhenrücken bei Hooge, westlich Ypern, genommen. In der ersten Juniwoche wurden 12 400 Italiener gefangen genommen. In der Nacht vom 5. zum 6. Juni ging der auf der Reise nach Rußland befindliche englische Kriegsminister Lord Kitchener mit dem Kreuzer „Dolphin“ westlich der Orkney-Inseln unter. Am 12. und 13. wurden die westlich und südlich Thiaumont gelegenen festen Stellungen der Franzosen genommen. Am 11. wurden die Russen bei Kolk über den Steg zurückgeworfen und verloren 1500 Mann an Gefangenen und 18 Maschinengewehre. Am 13. trat in Rom das Kabinett Salandra zurück, Basselli bildete das neue Ministerium. Am 20. verunglückte der südlige Flieger und Ritter des Ordens Pour le merite, Oberleutnant Zimmelman, der 15 feindliche Luftschiffe abgeschossen hatte, die Russen erlitten in ihren fortgesetzten Angriffen ungeheure Verluste, blühten auch tausende von Gefangenen ein. Zwei Tage vorher war der Stellvertretende Generalkommandant, Generaloberst von Rolffe, plötzlich gestorben. Am 18. gestand Cadorna, daß die russische Offensive keine österreichische Truppen von der Trentino-Front abgezogen habe. Am 23. wurden das Panzerwerk Thiaumont und Fleury erstickt sowie Gelände südlich von Baug genommen, 2674

Stolz und Liebe.

Erzählung von Eugen Hermann.

17 Fräulein von Alten begann mit ziemlich unsicherer Stimme:

„Herr Baron, versprechen Sie mir, meine Frage entweder offen oder gar nicht zu beantworten, die ich Ihnen stelle?“

„Sie machen mich so neugierig,“ lächelte der Baron, „daß ich Ihnen Alles verspreche. Fragen Sie nur — ich werde keine Frage unbeantwortet lassen.“

„Nun denn,“ — die junge Dame stockte errötend — „Herr Baron — lieben Sie Ihre Gattin?“

Der Baron fuhr bei dieser Frage wie von einem giftigen Insekt gestochen empor.

„Unwürdige Fräulein, das ist allerdings eine Frage, die ich am allerwenigsten von Ihnen erwartete — und auch gar nicht erwarten konnte.“

„Herr Baron, offenes volles Vertrauen oder gar keines,“ drohte sie scherzhaft mit dem Finger. „Was haben Sie mir soeben versprochen, soll ich Ihnen dies wieder in das Gedächtnis zurückrufen?“

„Unwürdige Fräulein, ich weiß nicht, was Sie gerade zu dieser Frage bewegt, aber ich habe auch keinen Grund, meine Gefühle zu verbergen. Ich werde Ihre Frage in derselben offenen Weise beantworten, wie Sie wünschen. Ja, ich liebe meine Gattin mit einer Leidenschaft, welche heute noch nicht erkalte ist, trotzdem daß diese Liebe mir sozusagen zum Fluch geworden ist und daß ich mich dieser Schwäche schämen sollte. So achtsamwert Regina auch sein mag, für mich ist es fast eine Schmach geworden, daß ich, trotz ihrer Verachtung meiner Person ich mich dennoch nicht ermannen konnte, eine schimpfliche Bedingung abzulehnen und sie zu meiden — aber ebenjo

gewiß, wie mein Herz noch immer blutet, ebenso unerschütterlich steht mein Voratz fest, sie nicht wieder zu sehen und diese Krankheit meines Herzens zu bekämpfen, das ist auch die Ursache, weshalb ich mich jetzt in München befinde und das Glück habe, Ihre Bekanntschaft machen zu können.“

Fräulein von Alten hatte aufmerksam zugehört und war sichtlich bewegt. Während er sprach, fühlte der Baron einen leichten Druck ihrer Hand auf seinem Arm. Als er jetzt geendet hatte und sich erhob, als hätte er die Unterhaltung für abgebrochen, da nahm sie ein Päckchen von einem Seitensitzchen, welches sie anscheinend dort schon bereit gelegt hatte.

„Herr Baron,“ sagte sie in sehr ernstem Ton, „ich kann für eine Frage, welche so schmerzliche Gefühle in Ihnen erweckt hat, keine andere Entschuldigung geben, als die, daß ich die intimste Freundin Reginas von Achenbach gewesen bin und heute noch ein enges Freundschaftsband mit Ihrer Gemahlin verbinde. Wir sind zusammen in einer Pension gewesen und mir hat sie stets ihr ganzes Herz aufgeschlossen bis in die letzte Zeit in ihren Briefen. Wenn Sie meine Frage anders beantwortet hätten, dann würde ich es nicht gewagt haben, Reginas Geheimnisse zu verraten, so aber bitte ich Sie, diese Briefe zu lesen, nicht um Ihre Willen, sondern um meine liebe Freundin zu rechtfertigen gebe ich sie Ihnen, und da ich durch Herrn von Billing schon über sie unterrichtet war, noch ehe ich Sie gesehen und gesprochen hatte, so will ich Ihnen noch verraten, daß er auf meinen besonderen Wunsch die weiteren Schritte bei meiner Freundin unternehmen wird. Doch lesen Sie zuerst einmal die Briefe.“

Damit drückte sie ihm das Päckchen in die Hand und ging rasch hinaus, denn sie wollte, daß er die Briefe alleine und nicht in ihrer Gegenwart lese und sie wollte ihm auch vollständig Zeit dazu lassen.

Der Baron mußte sich erst etwas sammeln, denn es brach alles so überraschend über ihn herein. Es waren die Briefe seiner Gattin an ihre Freundin, deren Inhalt wir in einem früheren Kapitel schon kennen gelernt haben, die der Baron in der Hand hielt und jetzt mit der gespanntesten Aufmerksamkeit einen nach dem anderen durchlas.

Es war kein Wunder, daß der Baron sich in der größten Aufregung befand, als Fräulein von Alten nach einer geraumen Weile wieder in das Zimmer trat. Sie bemerkte deutlich, wie es leuchtete in seinen Augen schimmerte und wie er kaum Worte fand, ihr zu danken, sondern ihr zunächst nur mit einem dankbaren Blick seinen Hand reichte.

9.

Als die Baronin von Dörrenberg zu der Uebertzeugung gelangt war, daß ihr Gatte die bestimmte Absicht hegte, sich doch dauernd von ihr fernzuhalten, da änderte auch sie ihre ursprüngliche Absicht, indem sie den Entschluß faßte, weder auf dem Gute ihres Gatten zu bleiben, noch in die Restbenz überzusiedeln, sondern sie wollte lieber in eine größere Stadt übersiedeln, wo Niemand sie kennt und ihre Wahl war auf Dresden gefallen, wo sie bereits früher einige Jahre mit ihren Eltern gelebt hatte. Ihr Bruder Wilhelm war schon dorthin abgereist, um eine passende Wohnung zu mieten. Nun erst erkannte sie, welche trostlose Leere ihre Leben fortan erfüllen würde.

Eines Abends, kurz vor ihrer Abreise nach Dresden, alle Vorbereitungen dazu waren schon getroffen, hörte sie noch einen Wagen in den Gutshof fahren. Eine lebhafteste Bewegung kam über sie, es war wie ein leichtes Zittern, das sie besiel — war es der Baron, ihr Gatte, der noch einmal zurückkehrte oder überhaupt seine Absicht geändert hatte? Doch nein, das war sicher nur eine trügerische Hoffnung.

Wesungene, darunter 80 Offiziere, wurden eingebracht. Auch auf dem Höhenrücken „Kalte Erde“ wurden Stellungen errichtet. Im Osten stieg die Zahl der gefangenen Russen auf 11 007 Mann, 81 Offiziere. Am 29. hob England die Londoner Seerechts-Declaration auf. Ende Juni waren 50 000 Italiener gefangen genommen.

Tauf.

Am 1. wurde die große englisch-französische Offensive zwischen Somme und Amiens eröffnet. Die Franzosen drangen in die vordersten Linien der beiden an die Somme stößenden deutschen Divisionsabschnitte. Diese beiden Divisionen wurden in die Kesselstellung zwischen erster und zweiter Linie zurückgenommen. Die Engländer zwischen Commeourt und La Basselle hatten keine nennenswerten Erfolge. Am 8. wurde vor Verdun die „Hohe Batterie von Damloup“ genommen. Beim Flegelüberfall auf Karsruhe am Frontschiff wurden 257 Personen, meist Frauen und Kinder, getötet oder verwundet. Vier starke feindliche Angriffe bei Thiépval und La Basselle in der Somme-Schlacht sowie heftige russische Angriffe am Marozz-See, bei Smorgon u. a. D. blutig abgewiesen. Graf Bothmer drängte bei Sumacq die Russen in 20 Kilometer Frontweite und 10 Kilometer Tiefe zurück. Der erste Monat ihrer Offensive kostete die Russen rund eine halbe Million an Toten und Verwundeten. Der 5. brachte heftige, hartnäckige Kämpfe mit den Russen bei Kalki, Buc und Werben sowie mit den Engländern bei Thiépval. Am 8. wurde die Front der Armee Bothmer von Barzaj in den Koropie-Abschnitt verlegt. Am 8. wurden englische Infanterie beiderseits der Somme und russische Angriffe bei Gorobitschki blutig abgewiesen. Russische Massenangriffe zerfielen bei Baranowitsch. Am 9. und 10. wiederholte sich die blutige Abweisung englischer und französischer Angriffe im Somme-Gebiet. Das Handels-Tauschgeschäft „Deutschland“ landete Waren in Baltimore. Am 11. heftige Kämpfe um Contalmaison, Mametz und das Trones-Wäldchen, am 12. empfindliche Schlappe der Franzosen bei Vellon-Sogecourt. Annäherung der deutschen Linien vor Verdun an die Werke von Souville und Laufee. 13. die Franzosen wurden bei Vortaux und Streses blutig abgewiesen. Am 15. gemannen die Engländer in Massenscharmelen bei Pozieres und Longueval. Am 16. scheiterten vier starke englische Angriffe bei Dollers. Am 17. und 18. heftige Kämpfe, am 19. entziffen wir den Engländern Longueval und das Gehölz Delleille. Südlich Mira scheiterten russische Angriffe. Am 21. scheiterte der zweite feindliche Hauptstoß beiderseits der Somme. Am 22. verzichteten die geschwächten Engländer und Franzosen auf Massenangriffe, schwächere Vorstöße wurden glatt abgewiesen. An der Hindenburg-Front drangen russische Massenangriffe zusammen. Am 23. wurde der Feind wieder aus Longueval geworfen. Vor Verdun heftigste Artilleriefeuer. Am 24. scheiterte der dritte Massenvorstoß an der Somme. Am Tage darauf machten wir Vorstöße bei Döhe 304. Am 27. scheiterten an der Somme kleinere feindliche Angriffe. Am 28. brachen starke französische Angriffe bei Pozieres ebd. zusammen. Das Monatsresultat am Schluß des zweiten Kriegsjahres lautete für den Westen: Die Engländer verloren an der Somme 150 000 Mann bei einem Zusammenstoß mit den Franzosen erzwungenen Geländegewinn von kaum 100 Quadratkilometern, die Franzosen vor Verdun 350 000 Mann und die stärksten Stellungen. Die Russen erlitten einen Geländegewinn von 50 Kilometer Breite von 15 Kilometer Tiefe mit mehr als einer halben Million Leuten. Wir konnten mit selbstloser Siegeszuversicht und heißem Dank gegen Gott und unsere heldischen Truppen in das dritte Kriegsjahr eintreten.

Das Ergebnis der beiden Kriegsjahre.

Besehtes Gebiet der Mittelmächte: In Belgien rund 29 000, in Frankreich rund 21 000, in Rußland rund 250 000, in Serbien rund 87 000, in Montenegro rund 14 000, im ganzen rund 431 000 Geviertkilometer. — Der Feind hat beiseit im Elsaß rund 1 000, in Galizien und Bukowina rund 21 000, im ganzen rund 22 000 Geviertkilometer. Am Ende des ersten Kriegsjahres war das Zahlenverhältnis gewesen: 180 000 zu 11 000 Geviertkilometer.

Die Gesamtzahl der Kriegsgefangenen betrug gegen Ende des zweiten Kriegsjahres: In Deutschland 1 068 704, in Österreich-Ungarn 942 489, in Bulgarien rund 88 000, in der Türkei rund 14 000, im ganzen 2 658 283. Vor einem Jahr hatte die Gesamtzahl der Kriegsgefangenen in Deutschland und Österreich-Ungarn betragen: 1 065 400. In deutsche Kriegsgefangenschaft sind bisher geraten: Franzosen 5 947 Offiziere, 343 731 Mann, Russen 9 019 Offiziere, 1 202 872 Mann, Belgier 636 Offiziere, 41 762 Mann, Engländer 947 Offiziere, 29 994 Mann, Serben 13 914 Mann, im ganzen 16 569 Offiziere, 1 647 225 Mann.

Die Kriegskosten in Deutschland betragen: 11 036 Geschütze mit 4 748 038 Geschossen, 9 096 Munitionskanonen und andere Fahrzeuge, 1 558 132 Gewehre und Karabiner, 4 450 Pistolen und Revolver, 3 450 Maschinengewehre. Hierbei muß bemerkt werden, daß nur die nach Deutschland zurückgeführte Beute angegeben ist, während eine nicht annähernd zu bestimmende Anzahl von Geschützen, Maschinengewehren und Gewehren mit Munition im Felde sogleich in Gebrauch genommen ist.

90,2 der Verwundeten wieder dienstfähig. Von den in den Lazareten des gesamten deutschen Heimatgebietes behandelten Angehörigen des deutschen Heeres wurden nach der letzten vorliegenden Statistik 90,2 v. H. wieder dienstfähig, 1,4 v. H. starben, 8,4 v. H. blieben dienstunbrauchbar oder wurden beurlaubt. Infolge der gesundheitslichen Maßnahmen, besonders infolge der streng durchgeführten Schutzimpfungen, ist die Zahl der Erkrankungen an Seuchen im Heere verschwindend gering geblieben. Sie ist hat es sich nur um Einzelkrankungen gehandelt, und niemals sind die militärischen Maßnahmen durch Seuchen gestört worden.

Rundschau.

Bootsunfall des Königs von Dänemark.

König Christian von Dänemark, der im 46. Lebensjahre steht und ein großer Freund des Wassersports ist, segelte nachmittags allein mit einem mit lateinischer Segel versehenen Boot in der Vorhauer Bucht. Er feuerte mit großer Sicherheit, achtele aber nicht vor der Landung der Damerunen auf die hier herrschenden gefährlichen Stokwinde. Einer davon blies so stark gegen das Segel, daß das Boot kenterte. Das mit lustigen Schotten versehene, also unentferbare Boot trieb halbtot. Der König ließ sich stützlich darauf.

Jedoch wurde das Boot trotz der Schotten von dem nassen Segel und dem Gewicht des Königs sowohl unter Wasser gedrückt, daß der König bis zum Hals im Wasser war. Die höchst gefährliche Lage wurde vom Lande beobachtet. Der kopenhagener Apotheker Biggo Madsen und der Besitzer des Restaurants Damerunen, namens Randa, bestiegen ein kleines Boot, das sich jedoch als led erwies. Madsen entleerte sich kurz entschlossen und schwamm hinaus. Das Segelboot lag gegen 700 Meter vom Lande in 10 Faden tiefem Wasser. Ein zufällig von zwei jungen Leuten in der Nähe gerudertes Boot wurde angerufen und ruderte mit dem Schwimmer an die Unfallstelle. Der König hing an der einen und Madsen an der anderen Seite des Bootes und so erreichten sie wohlbehalten das Land, das Boot des Königs im Schlepptau. Der König, der eine volle Stunde im Wasser gewesen war, war stark mitgenommen, kam aber wieder zu sich, und äußerte einige Scherzwoorte über den Vorfall. Er dankte warm für die Hilfeleistung. An Bord seiner inzwischen herbeigerufenen Motorschaluppe legte er laut „Voll. Stg.“ sofort die nasse Kleidung ab und hüllte sich in Blads. Ein vom Schloß herbeitelephoniertes Auto brachte dem König trockene Kleider, der sich im Badehaus des Schlosses umkleidete. Das Befinden des Königs ist das Beste.

Dänisch Westindien nicht verkauft. Die Reuter läßt, konnte man wieder einmal aus seinen mit Angaben über alle Einzelheiten geschilderten Meldung erkennen, daß Dänemark seine drei kleinen westindischen Inseln an Amerika verkauft habe. Es ist, wie kopenhagener Blätter feststellen, kein wahres Wort an der Geschichte. Der Verkauf kam nur mit Zustimmung des dänischen Parlaments stattfinden; der Volksvertretung in Kopenhagen ist aber auch noch nicht einmal eine Vorlage darüber zugegangen.

Eine zurückgewiesene Verleumdung. Gegenüber einer in norwegischen Blättern abgedruckten Pariser Meldung, monach in Belgien und Nordfrankreich von den Deutschen geraubte Kunstgegenstände in großen Mengen in Skandinavien zum Verkauf gelangen sollen, haben die norwegischen Zeitungen „Dagbladet“ und „Aftenposten“ erklärt, die Nachricht müsse auf einem Mißverständnis beruhen, da Nachfragen bei den Kunsthändlern in Christiania ergeben hätten, daß sich zurzeit nur wenige Kunstgegenstände auf dem Markt befänden und daß diese von den norwegischen Händlern vor dem Krieg auf rechtmäßige Weise erworben worden seien. Dieser Vorgang zeigt von neuem, wie leichtfertig seitens unserer tendenziöse Nachrichten zum Zwecke der Verleumdung Deutschlands in die Welt gesetzt werden.

Gegen Anzertilger wendet die Bayerische Staatszeitung, das Organ der bayerischen Regierung, sich mit auf-fallender Schärfe. Nach einem Hinweis auf unsere glänzenden Erfolge zu Wasser und zu Lande heißt es: Wenn es gleichwohl geboten erscheint, zum Vertrauen zur Reichsleitung zu mahnen, so trifft die Verantwortung hierfür Persönlichkeiten, deren Patriotismus nicht in Zweifel gezogen werden soll, die sich aber durch vermeintliches Besserwissen und eingebildetes Besserkönnen berufen fühlen, während Deutschland in seiner Existenz um seine Zukunft kämpft, gegen unsere führenden Männer Mißtrauen auszuspreuen und damit Unruhe und Unfrieden im Innern des Reiches zu stiften. Wir verbiten uns in solcher Zeit eine Agitation, die, auf solche oder ungenügende und oft in recht bedenklicher Weise erworbene Informationen gestützt bei ihrer Kritik Verleumdungen und Verächtlichungen niedriger Art gegen unsere an leitende Stelle berufenen Staatsmänner gessichtlich verbreitet. Wir verbiten uns solche Wadenhaftigkeiten, denen häufig auch verborgen gehaltene Motive zugrunde liegen, Wadenhaftigkeiten, die bisher nicht in deutschen Landen heimisch gewesen sind und die wir auch in Zukunft dem feindlichen Auslande überlassen wollen. Wir verbiten uns in Deutschland Unruhe und Intrigen, deren Erfolg nur bei unseren Feinden mit Spannung erwartet wird. Deutschland ist durch seine Treue zu seinen Führern groß geworden, daran wollen wir auch in dieser ersten Zeit, die Deutschland beschleiden ist, festhalten.

Gefrierfleisch in Berlin. Im Verlauf einer Besprechung der Obmänner der Berliner Fleischerkennung wurde laut „Voll. Stg.“ mitgeteilt, daß in den letzten Tagen der Zugang an Schweinen in Berlin so gering war, daß aus den Beständen der Zentral-Einkaufsgesellschaft dem Magistrat Gefrierfleisch zur Verfügung gestellt werden mußte. Dieses Gefrierfleisch soll in der neuen Woche auf den Markt kommen und eine Herabsetzung des auf den Kopf der Bevölkerung entfallenden Fleischquantums von 250 Gramm verhindern.

Zur Fettgewinnung macht das Kriegsernährungsamt eine Reihe bemerkenswerter Vorschläge nach Feststellung der statistischen Tatsache, daß unsere Fetteinsuhr im letzten Friedensjahre anderthalb Millionen Tonnen Oliven, 280 000 Tonnen Fette zur menschlichen Nahrung und 55 000 Tonnen Ole betrug. Fetttäger sind in erster Linie Knochen. Aus ihnen lassen sich auf verhältnismäßig einfache Art etwa 10 Prozent zur menschlichen Nahrung geeignetes Fett gewinnen. Es ist daher unbedingt nötig, daß in jeder Stadt und in jedem Dorf Knochenansammlungen eingerichtet werden, in die auch die kleinen und kleinsten Haushalte jeden Knochen abliefern, und das umso mehr, da aus den Rückständen noch ein sehr wertvolles Kraftfutter von 24 Prozent Eiweiß und 18 Prozent Fettgehalt gewonnen wird. Als pflanzliche Fetttäger kommen für uns hauptsächlich die Früchte folgender Pflanzen in Betracht: Raps, Rübsen, Leinöcker, Lein, Hanf, kreuzblättrige Wolfsmilch, Nicotus, weißer Senf, chinesischer Dreieck, Sonnenblume, Mohr, Linde, Buche, sämtliche Kohl- und Rübenarten, Kürbisse, Pflanzen, Nitrobelien, Melnelauden, Zwetschen, Aprikosen und Kirsche. Jeder, dem irgend eine dieser Früchte in noch so gering scheinender Menge zur Verfügung steht, hat die unbedingte vaterländische Pflicht, sie mit ihr ohne Entgelt der Allgemeinheit nutzbar zu machen.

Weibliche Gerichtsvollzieher. Das Amtsgericht in Oberburg hat die Frauen von zwei eingezogenen Gerichtsvollziehern zur Stellvertretung ihrer Männer für die Dauer der Abwesenheit der letzterer bestellt und verpflichtet.

Kaufhaus Cords in Berlin behördlich geschlossen. Das Oberkommando in den Marken teilt mit: Auf Anordnung des Oberkommandos sind die gesamten Geschäftsräume der großen Modemaren-Firma Gustav Cords zu Berlin, Leipziger Str. 33-35, wegen übermäßiger Preissteigerung einseitig geschlossen worden, bis die Firma der Anordnung des Oberkommandos gemäß ihre Verkaufspreise entsprechend den gesetzlichen Vorschriften über die Verkaufspreise der Web-, Wirt- und Strickwaren richtig gestellt haben wird.

Eisenbahnen und Sommerzeit. Aber den Übergang von der Sommerzeit zur mitteleuropäischen Zeit beim Zutritt des Winterabplans hat die in Stuttgart ab-

gehaltene internationale Fahrplan-Konferenz, auf der außer sämtlichen deutschen Eisenbahnverwaltungen auch die Eisenbahnverwaltungen von Ungarn, ein Teil der österreichischen Eisenbahnverwaltungen und die Schweizer Eisenbahnverwaltungen vertreten waren, jetzt schon ihre Beschlässe gefaßt. Es wurde vereinbart, in der Nacht vom 30. September auf den 1. Oktober grundsätzlich die Nachtzüge des Fernverkehrs soweit möglich von ihrem Ausgangspunkt entsprechend später abgehen zu lassen, um den Reisenden einen Aufenthalt unterwegs zu ersparen. Allerdings wird sich dies nur bei solchen Zügen ermöglichen lassen, die erst in den Abendstunden abgehen. Bei den Zügen des Nahverkehrs, die über den 30. September hinaus laufen, wird sich ein entsprechender Aufenthalt auf geeigneten Bahnhöfen nicht vermeiden lassen, doch hat die Konferenz sich einseitig dafür ausgesprochen, daß das Zurückdrängen der Uhr von 1 Uhr auf 12 Uhr und nicht etwa von 12 auf 11 Uhr erfolgen solle, weil dann viel mehr Züge noch vor dem Wechsel, also ohne Aufenthalt, ihr Endziel erreichen würden und weil der Verkehr nach 1 Uhr geringer sei.

Neuer Schnellzug Berlin-Drest-Litowsk. Vom 1. August ab verkehrt zwischen Berlin und Drest-Litowsk über Posen-Thorn mit Anschluß nach Baranowitsch ein neuer Schnellzug mit erster bis dritter Klasse.

Rettung eines Verschütteten durch einen Sanitätshund. Aus dem Großen Hauptquartier wird dem Deutschen Verein für Sanitätshunde mitgeteilt: Der Sanitätshundführer Unteroffizier Sidis aus Leipzig hatte einen Geländeabschnitt vor Verdun mit seiner Sanitätshundin Freya abzusuchen. Nach dreistündiger Arbeit kam die Hundin zu ihrem Führer mit einem Stein im Fang zurück. Angeleint führte sie zu einem etwa 150 Meter entfernten liegenden Granatrichter. Hier scharrte sich die Hundin ein Loch und schlüpfte hindurch. Der Unteroffizier vergrößerte das Loch, troch gleichfalls hindurch und gelangte in einen vollkommen verschütteten Unterstand. Dort fand er einen bewußtlosen Verwundeten, den Soldaten Tesch, 10. Kompanie Infanterie-Regiments . . . den er durch Wiederbelebungsvorläufe und Einflößen von Kaffee wieder zu sich brachte und von Krankenträgern abholen ließ. — Der Verwundete wäre ohne den Sanitätshund nie gefunden worden, sondern unweigerlich umgekommen.

Eine zeitgemäße Warnung. Auf eigenartige Weise veranlaßt lechthin ein sächsischer Bauer die Wahrung des Interesses seines Bestandes mit einem Appell an das patriotische Gewissen seiner Zeitgenossen. Er ließ nämlich an seiner Wiefe folgende Warnungstafel anbringen: „Wer in die Wiefe läuft, zertritt Fleisch und Butter und unterstützt den Feind. Er wird gesündigt und bestraft, entweder sofort mit ungebranntem Holzschloß oder durch Anzeile und Buße von 3 Mk. fürs Rote Kreuz. Bei Feldbliebhaft erfolgt Strafantrag. Wer Hunde in die Wiefe laufen läßt, wird gleichfalls geahndet. Der Besitzer.“

Haifische in amerikanischen Badeorten. An der nördlichen Küste des Atlantischen Ozeans sind viele Haifische der gefährlichsten Art festgestellt worden, die zu einer Panik in den Badeorten führten. Einem Neuporcer Arzt wurden von einem Vat beide Beine abgebissen. Präsident Wilson hat befohlen, daß die Küstenwachen Jagd auf die Unlizen machen, und für jeden getöteten Hai eine Prämie ausgesetzt.

Der Festakt zum 150 jährigen Bestehen der Bergakademie Freiberg fand in der Aula der Bergwerksakademie statt. König Friedrich August war kurz vorher eingetroffen. In dem prächtig geschmückten Festraum erklangen die Klänge eines Chorals. Hierauf nahm der Finanzminister von Seydewitz das Wort, um der Akademie die Glückwünsche der Staatsregierung darzubringen. Der Minister gab sodann eine Anzahl Ernennungen und Ordensverleihungen bekannt. Die Direktoren der Akademie sollen fortan den Titel Magnifizenz führen. Sodann hielt Oberbaurat Professor Gollt die Festrede. Die Freiburger Akademie ist die älteste technische Hochschule der Erde. Professor Gollt, ein Bruder des Kirchenliederdichters, wirkte als einer der ersten Lehrer an ihr. Alexander v. Humboldt empfing auf der Bergakademie die Anregung zu seiner Weltreise. Der Sänger der Befreiungskriege Theodor Körner studierte an ihr. Ein Kollegist des Dichters im Original wurde der Hochschule zur Jubelfeier überreicht.

Kriegsdichtung.

Die Tränen der Kaiserin.

Die Kaiserin geht durch das Blindenlazarett; Als eine Mutter schreiet sie von Bett zu Bett.

Und schreiet nun aus lezte. — — Krieg, wie schmerzhaft du doch!

Erblindet, schwer verwundet, schier ein Knabe noch!

Und als die Kaiserin an seinem Bette steht, Ein selig Lächeln über seine Züge geht. . .

Da preßt es ihr das Herz. Sie hält die Träne nicht; Zwei Tränen fallen auf des Blinden Angesicht. — —

„Oh, meines Herzens Sonne mir nun immer scheint; Denn unsre Kaiserin hat ja um mich geweint! — —

Und wie des Vondes Mutter tief ergriffen ist, Hat sie ihn mutterinnig auf die Stirn geküßt.

Vor zwei Jahren.

Das war zur hellen Erntezeit, — Das Korn mocht segensreicher, — Da rief der Kaiser Deutschlands Volk — Empor zur Waffenwehr. — Die Weiber, die schon manches Jahr — Schiel haben unser Glück, — Sie schienen jetzt im grimmigen Haß — Vor keiner Tat zurück. — Die Welt erschrockt im Wasserglanz, — Millionen holt vom Flug — Und Welt statt fort der Trommel-Schall — Zum stolzen Heereszug. — Und pocht vor Angst auch manches Herz — In der bedrängten Brust, — Im deutschen Auge Feuer löst, — Es glängt voll Siegeslust. — So manches Jahr hat schwer ge- ruht — Ein Alp auf aller Welt: — Die Vosselt, die im Finstern schlich, — Wied vor Gericht gestellt. — Es reihen deutsche Hände ihr — Die Maske vom Gesicht. — Der deutschen Faust der harte Born — Verstärkt des Schlags Gewicht. — So zogen sie hinaus zur Front, — Betreu dem deutschen Gott, — Und vor dem heiligen Recht verging — Des Gegners oder Spott. — Im heißen Ansturm rangen sie — Zwei Jahre sind es schier, — Und heut von jeder Lippe klingt: — „Gott, dich loben wir!“

Kleine politische Nachrichten.

Das Handels-Unterseeboot „Deutschland“ hat am Dienstag nachmittag von Baltimore aus die Rückreise angetreten.

An der englischen Ostküste wurden am 28. Juli von einem unserer Unterseeboote acht englische Motorsegler und ein englischer Fischdampfer versenkt.

Die juristische Fakultät der Universität Berlin ernannte den deutschen Kronprinzen zum Ehrendoktor.

In italienischen Häfen sind seit dem 15. Juli 18 Dampfer überfällig; hiervon sind bis jetzt fünf als versenkt gemeldet.

Eine größere Zahl unserer Marineluftschiffe hat in der Nacht vom 2. zum 3. August wiederum London und die südöstlichen Grafschaften Englands erfolgreich angegriffen; sämtliche Luftschiffe sind unverfehrt zurückgekehrt.

In Ostafrika erlitten die Portugiesen ernste Schläppen durch die deutschen Kolonialtruppen.

Das Verbot der Verfüterung von Kartoffeln ist durch Anordnung des Kriegsernährungsamtes aufgehoben worden.

Sir Roger Casement ist am Donnerstag vormittag hingerichtet worden.

Ein dauernder Kriegsrat in London ist unter Leitung Lloyd Georges eingesetzt worden.

Allerlei aus nah und fern.

— Aus dem fernen Osten. Die „Morning Post“ meldet aus Schanghai, daß eine Bewegung im Gange sei, um das Denkmal für die mit dem „Itis“ untergegangenen Deutschen zu entfernen. Dasselbe Blatt vernimmt, daß am Sonntag in Hankau ernste Unruhen ausgebrochen seien. Ein großer Teil des neuen chinesischen Viertels sei verbrannt. Der Schaden sei sehr bedeutend.

— Die mißglückten französischen 42 Zentimeter-Geschütze. Am 17. Juli fand in Vincennes bei Paris auf einem Artillerie-Übungsplatz ein Versuchschießen mit einem neuen französischen Riesengeschütz, wahrscheinlich Kaliber 41,5 statt. Beim zweiten Schuß zerprang das Geschütz vollkommen. Die Splitter töteten drei Soldaten der Bedienungsmannschaft und verwundeten 15 schwer. Das Geschütz ist von Schneider-Creuzot nach den Plänen eines französischen Marine-Ingenieurs hergestellt. Eine Untersuchung über die Ursache der Katastrophe ist in die Wege geleitet worden, da behauptet wird, es läge Sabotage vor.

— Die Wirkung des Luftangriffs auf Desel. Das „Hamb. Fremdenblatt“ meldet aus London: Bei dem deutschen Fliegerangriff auf die Insel Desel im Rigaischen Meerbusen am 25. Juli sind fast alle von England dorthin gelieferten Flugzeuge verbrannt. Zwei englische und ein russischer Flieger wurden getötet und neun schwer verletzt.

— General Ruskii in Ungnade. Schweizer Blätter melden aus dem Haag: General Ruskii ist beim Jaren endgültig in Ungnade gefallen und erhält bis auf weiteres keinen Oberbefehl mehr.

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig ab 1. Mai.

Ripsdorf—Hainsberg—Dresden.

	S.		W.	
Ab Ripsdorf	4,45	8,30	12,10	4,15 6,05
„ Dippoldsw.	5,25	9,10	12,58	4,57 6,51
„ Malter	5,36	9,22	1,04	5,09 7,02
„ Seifersdorf	5,43	9,28	1,11	5,16 7,09
„ Spechtritz	5,50	9,35	1,17	5,22 7,16
„ Rabenau	5,58	9,42	1,24	5,29 7,23
„ Cöhmmsd.	6,09	9,53	1,35	5,40 7,34
An Hainsberg	6,14	9,58	1,40	5,45 7,39
„ Dresden	6,51	10,24	2,06	6,11 8,06
„ Tharandt	6,30	11,05	1,51	5,59 7,52
„ Freiberg	7,42	1,36	4,14	7,55 8,53
	Dresden—Hainsberg—Ripsdorf.			
	S.		W.	
Ab Freiberg	5,35	6,40	7,41	12,50 3,14 5,45
„ Tharandt	6,22	7,27	9,—	1,38 5,43 6,36
„ Dresden	5,58	7,26	8,59	1,15 2,03 5,28 6,28
„ Hainsberg	6,35	8,05	9,40	2,— 2,33 6,— 7,01
„ Cöhmmsd.	6,42	8,12	9,46	2,06 2,39 6,06 7,07
„ Rabenau	6,54	8,26	10,05	2,17 2,50 6,19 7,17
„ Spechtritz	7,—	8,33	10,11	2,23 2,56 6,25 7,23
„ Seifersdorf	7,06	8,41	10,17	2,29 3,02 6,31
„ Malter	7,14	8,52	10,25	2,37 3,10 6,39
„ Dippoldsw.	7,28	9,09	10,38	2,50 3,23 6,52
An Ripsdorf	8,10	9,50	11,18	3,30 4,03 7,32

Kirchliche Nachrichten für Rabenau.

7. Sonntag nach Trin., 6. August:
9 Uhr: Predigtgottesdienst (bei Wiederkehr des Tages des Kriegsbeginns). Pfarrer Sturm.
1/2, 11 Uhr: Kirchenaußen.
Jungfrauenverein sammelt 1/2, 12 Uhr am Eckersdorfer Weg zum Ausflug.
Mittwoch 1/2, 9 Uhr: Kriegsbefund und Gefallenen-Bedenkfeier.

Kirchliche Nachrichten für Somsdorf.

Sonntag, 6. August:
9 Uhr: Predigtgottesdienst.
8 Uhr: Jungfrauen-Verein.
Mittwoch, 9. August, 8 Uhr: Kriegsbefund.

Ohne Bezugsschein

erhalten Sie bei mir sämtliche **Damen- und Kinderkonfektion**, da nachgenannte Artikel bis 10. Juni in großen Posten und allen Preislagen auf Lager hatte:

Damenblusen in allen Stoffarten,
Kinderkleider in allen Stoffarten,
Kostümröcke in allen Stoffarten,
Jackenkleider in Woll- und Washstoffen,
Damen-, Mädchen-, Knabenmäntel für Sommer und Winter.

Außerdem verweise ich auf die Freiliste anderer Waren, in denen ich auch große Auswahl biete.

Carl May, Deuben.

— Vom Blitz getötet und verbrannt. In Lühingen in Bayerisch-Schwaben schlug der Blitz in einen Garbenhäusen, unter den sich Frau und Tochter des Landwirts Lorenz vor dem Regen geflüchtet hatten. Beide verbrannten. Lorenz lag währenddessen, vom Blitz betäubt, in der Nähe und fand, als er erwachte, seine Angehörigen als Leiche.

— Italienisches Unterseeboot erbeutet. Das italienische Unterseeboot „Giacinto Pullino“ fiel in der nördlichen Adria in die Hände der Österreicher und wurde fast ganz unbeschädigt nach Pola geschleppt. Die Besatzung, 3 Offiziere, 18 Mann, wurde gefangen.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

vom Königl. Sächs. Ministerium der Justiz zur Annahme von Mündelgeldern im Falle des § 1088 des B. G.-B. ermächtigt
Potschappel, Tharandter Strasse 13 (Goldner Löwe)

Wir halten unsere Dienste für die Vermittlung aller Arten von Bankgeschäften zu günstigen Bedingungen angelegentlichst empfohlen, insbesondere befassen wir uns mit

- Annahme von Bareinlagen zur Verzinsung
- Scheckverkehr, Eröffnung laufender Rechnungen
- Diskont und Einzug von Wechseln
- An- und Verkauf und Belegung von Wertpapieren
- Einklösung von Zins- und Dividendenscheinen

Stahlschrankfächer,

unter dem eigenen Verschluss des Abmieters, und dem Mitverschluss der Bank befindlich.

stellen wir zu günstigen Bedingungen zur Verfügung.
Fernsprecher: Amt Deuben-Potschappel Nr. 111.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
Depositenkasse Plauenscher Grund.

Tüchtige Tischler

werden sofort eingestellt.
Dresden-Albst., Florastr. 14.
Bezirks-Obst- u. Gartenbau-Berein
Tharandt und Umgegend.

Am Donnerstag, den 10. August, vormittags 9 Uhr findet in Rabenau auf der „König Albert-Höhe“ ein

Obst- und Gemüseverwertungs-Kursus

statt, welcher von Herrn Obstbau-Wanderlehrer Pfeiffer geleitet wird. Zucker ohne Marken erhält jeder Teilnehmer etwa 3 Pfund zum Selbstkostenpreis zugewiesen. Erwünscht ist aber, daß jeder seinen Bedarf an Gemüse und Früchten, auch Gläser mitbringt.

Für Mitglieder und deren Angehörige ist die Teilnahme am Kursus frei, Nichtmitglieder haben 1,50 Mk. zu zahlen. Anmeldungen zur Teilnahme am Kursus nimmt Herr Carl Tippmann in Rabenau entgegen.

Eine kleine Anzahl Reggläser können zum Kursus noch zur Verfügung gestellt werden.

Von Freitag, den 4. d. M. ab, stelle ich wieder einen großen Transport

vorzügl. Milchvieh

worunter billigere **Zugkühe** sind, sowie auch eine Auswahl

Zugochsen

bei mir preiswert zum Verkauf.

Hainsberg. Güterbahnhofstr. 2. **Emil Kästner.** Telefon Nr. 96.

Königlich Sächsischer
Militär-Verein Rabenau
und Umgegend.

Sonnabend, den 5. August 1916:
Monatsversammlung.

Um zahlreiche Beteiligung bittet
der Gesamtvorstand.

1-2 Stuhltapezierer
suchen **Ernst Wolf & Cie.**

Einige kräftige
Arbeiter

werden sofort gesucht.
Pastritz-Mühle bei Tharandt.

3 Fräsmaschinen,
gut erhalten, billig zu verkaufen.
Gebr. Rumberg, Potschappel.

Praktische
Konservengläser,
Einmacheflasen

empfehlen äußerst preiswert
Max Wünschmann,
vorm. Heinrich.

Leberwurst, Blutwurst,
Rindfleisch,

in Dosen und ausgetrognen empfiehlt
F. Pfotenhauer.

Bittere Feldschokolade
empfehlen Fritz Pfotenhauer.



Im Kampfe für sein Vaterland fiel am 23. Juli
mein früherer Stuhlbauergehilfe, Herr
Paul Zimmermann.
Ich verliere in ihm einen tüchtigen und strebsamen Arbeiter, dessen Andenken bei mir stets in Ehren gehalten wird.
Hugo Schubert,
Stuhlfabrik Rabenau.

Schneiderei-Artikel
Mode 1916
Kragen, Westen, Boas, Tülle,
Seiden, Besätze, Spitzen, Bänder
: neue Formen :
in Knöpfen, Knäbeln u. Riegeln
vom Billigsten bis zum Besten
empfiehlt
Martha Presser,
Rabenau, am Markt.

Grosses Lager in
Porzellan und Steingutwaren
bei **Max Wünschmann,**
vorm. Heinrich.

Drucksachen
aller Art für Geschäftszwecke,
Vereine u. Private, in einfacher,
eleganter Ausführung, fertigt
Herm. Mardeck.
Buch- und Akzidenzdruckerei.

Sterilisierte Milch
empfiehlt **Fr. Pfotenhauer.**

Kaffee
empfiehlt **Fritz Pfotenhauer.**